Illustrierter

Film-Kurier

GEFFERS

AVE MARIA



Benjamino Gigli
und
Käthe von Nagy
in
Ave Maria

Manuskript und Drehbuch: Dr. Georg C. Klaren
Kompositionen und musikal. Leitung: Alois Melichar
Chor und Orchester der Staatsoper Berlin — Domknabenchor

Regie: Johannes Riemann

Produktionsleitung: Martin Pichert

Aufnahmeleitung: Heinz Landsmann u. Erich Frisch
Kamera: Bruno Mondi / Schnitt: Roger Graf v. Norman / Regieassistenten: Curt Blachnitzki und Ernst Rechenmacher / Bauten: Emil Hasler
Standphotograph: Karl Ewald / Ton: Hans Rütten
Künstlerischer Berater: Erich Streubel
Gesamtleitung: Dr. Alberto Giacalone

Darsteller

Tino Dossi . . . . **Benjamino Gigli**
Claudette . . . . **Käthe von Nagy**
Amadeus Winkler, Korrepetitor . . Paul Henckels
Michel . . . . Harald Paulsen
In Opernszenen aus Traviata
Violetta . . . . Erna Berger

In weiteren Rollen

Carl Auen, Hedy Heising, Herbert Hübner, Kathrin Karina, Karl Platen, Ernst Rotmund, Willy Schur · Conrad Cappi

Tonsystem: Tobis-Klangfilm

Fabrikat und Weltvertrieb

ITALA FILM G.M.B.H.

Verleih

Syndikat-Film G.m.b.H.





Tino Dossi, der gefeierte Sänger, dem sämtliche Kontinente zujubeln, und der mehr Geld verdient, als er jemals ausgeben kann, kennt außer seinem langjährigen Korrepetitor Amadeus keine Freunde, keine Zerstreuungen, keine Frauen. Nur seinen alten Hund Barry nimmt er auf alle Gastspielreisen mit. Er ist einsam, seit ihm die einzige Frau gestorben ist, die er je geliebt hat. Vor ihr Bild in seinem Arbeitszimmer stellt er jeden Tag frische Blumen, und auf dem offenen Flügel liegt ein Notenblatt, das Lied, das er einst selbst für seine Braut geschrieben und nach



ihr genannt hat: „Maria". Nie wieder hat er es nach ihrem Tode gesungen. Einmal im Jahre fährt er nach Paris, der Toten auf dem stillen Mont-Martre-Friedhof zu huldigen. Er läßt eine Totenmesse für sie lesen, und mit einem Knabenchor singt er das wunderbar-herrliche Ave Maria, kein Fremder darf bei dieser Feier zugegen sein. Einmal aber muß der Sakristan ihm bekennen, des Sängers Verbot, jemand einzulassen, übertreten zu haben. Im Vorraum der Kapelle kniet eine junge Frau, die eben einen Schwächeanfall erlitten hat. Dossi nimmt sich ihrer an — wir sehen ein schlicht gekleidetes Wesen mit schönen, aber verhärmten Zügen, einem strengen Scheitel und geradezu madonnenhaften Augen, die sehr traurig in die Welt blicken. Es ist Claudette, das „Herz von Paris", Chansonette in einem mehr als fragwürdigen Nachtlokal, der Amadeus unter dem Einfluß des Alkohols das Geheimnis des Sängers erzählt hat, und die nun im Einvernehmen mit ihrem „Freund" Michel den großen Sänger verführen will, um ihn zu erpressen. Dossi glaubt ihr die rührselige Geschichte, die sie für ihn bereithält: sie komme aus der Provinz, und hier ruhe der einzige Mensch, den sie je geliebt habe, ihr Bräutigam. Sie erzählt ihm also in Wahrheit seine eigene Geschichte, und der weltfremde, menschenscheue Mann schenkt ihr Glauben.



Das – wie er meint – arme und verlassene Geschöpf beschäftigt Dossis ganzes Denken, und er sinnt nur darauf, Claudette, die sich ihm gegenüber Maria nennt, eine Freude zu machen. Er will ihr ein wenig Paris zeigen. Dann erbietet er sich, sie in seinem Wagen nach ihrer Heimat zu bringen, und so rollen die beiden dem sonnigen Südfrankreich zu. Claudette „erfindet" eine Heimat, ein ganz übles Nest, und eine verfallene Bude bezeichnet sie als das Haus ihres Onkels. Der Sänger meint, hier könne sie doch ihres Lebens nie wieder froh werden, und er überredet sie ohne große Mühe, ihn nach seiner eigenen Heimat in Italien zu begleiten. Hier, in Dossis Villa, steht Claudette zum ersten Male vor dem Bilde der Frau, deren Namen sie gestohlen hat; Dossi erzählt ihr von der verstorbenen Braut und von dem Liede, das er für sie geschrieben und seither nie wieder gesungen hat. Da regt sich in dieser tief verschütteten Seele leise das Gute, das so lange geschlummert. Sie schämt sich des gemeinen Betrugs und will ihn heimlich verlassen, als er sie

auffordert, die Gäste, die er heute eingeladen hat, zu empfangen. Tino will Claudette endgültig gewinnen, und zum maßlosen Erstaunen und Erschrecken erhält Amadeus die Verlobungsdepesche des Künstlers. Er reist sofort nach Italien ab — Michel, der „Freund" Claudettes, aber begleitet ihn, weil er hier eine günstige Gelegenheit wittert, mühelos Geld zu gewinnen.

Amadeus versucht es, ihm die Heiratsabsichten auszureden — vergeblich. Ebenso vergeblich bemüht sich Michel um Claudette, die er veranlassen will, dem Sänger 50 000 Franken abzupressen. Da enthüllt er Dossi selbst das Geheimnis ihrer Herkunft. Auf der Bühne, als Alfred Germont in „Traviata", nimmt der Sänger Abschied von Claudette und seiner Liebe zu ihr. Am nächsten Morgen erfährt er,

daß Claudette als Opfer eines Verkehrsunfalls im Krankenhaus liegt. Vergessen ist aller Schmerz, den er um sie erlitten; er stürmt sofort zu ihr und – wird nicht vorgelassen. Die Blumen türmen sich in ihrem Zimmer und zeigen die Tage an, da er vergebens kam. Dann wirkt er in einem Konzert für die Leichtkranken mit. Claudette hört seine Stimme, hört das Lied, das er einmal auch ihr gesungen, und läßt sich in den Saal fahren. Da sieht er sie und singt, wie er noch nie gesungen, für die geliebte Kranke.

Claudette, bleich und schön, wie eine Heilige, Tränen des Glücks in den Augen, die erlöst auf ihm ruhen, schaut ihn an bis der letzte Ton verklungen.

Toni Dossi hat seine Maria gefunden.



Nur Du, Maria

Text: Domenico Furnò
Musik: Ernesto de Curtis

1. Alle die Rosen, die da blüh'n im Maien,
Möcht ich auf Deinen Weg, Geliebte, streuen;
Daß Dich des Frühlings Kinder hold erfreuen,
Weil Du der Frieden bist und meine Ruh'!

2. Rot ist die Liebe, rot wie all' die Rosen,
Die da im Frühlingsgarten Dich umkosen.
Fallen im Herbst die Blätter ab, die losen,
Strebt meine Sehnsucht Dir noch immer zu!

Maria! Könnt' ich im Meer des Glücks mit Dir versinken!
Du, laß mich von Deinem Munde Küsse trinken,
Du, Du bist das große Glück, nur Du, Maria;
Du sollst es ewig sein, nur Du allein!



Nr. 2511
Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist, Berlin-Mariendorf
Verlag: Film-Kurier Verlagsgesellschaft m. b. H., Berlin W 35
Stülerstraße 2. Kupfertiefdruck August Scherl GmbH., Berlin SW 68